



4. Bericht zum Stand der Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis Ludwigslust-Parchim Befragung zum 15.10.2015



Parchim



Ludwigslust



Hagenow



Lütz



Sternberg

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|--------------|
| Einleitung | 3 |
| 1. Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit | 3 |
| 2. Mobilität | 5 |
| 3. Schulbildung | 6 |
| 4. Ausbildungsstand jugendlicher Arbeitsloser | 7 |
| 5. Vermittlungshemmnisse | 9 |
| 6. Aktivitäten | 12 |

Einführung

Durch die zugeordneten Vermittlungsfachkräfte des Jobcenters Ludwigslust-Parchim wurde in der Zeit vom 01.09.2015 bis 15.10.2015 zum vierten Mal der Bestand der arbeitslosen Jugendlichen gemeinsam analysiert. Von derzeit 485 arbeitslosen Jugendlichen wurden 401 Jugendliche in diese Analyse einbezogen, die im o. g. Zeitraum Kontakt zu ihrem Vermittler hatten und im persönlichen Gespräch befragt wurden.

Im Einzelnen wurden durch die Vermittlungsfachkräfte in den zum Jobcenter gehörenden Standorten befragt:

| | |
|-------------------------|-----------------|
| am Standort Parchim | 41 Jugendliche |
| am Standort Hagenow | 159 Jugendliche |
| am Standort Ludwigslust | 101 Jugendliche |
| am Standort Lübz | 56 Jugendliche |
| am Standort Sternberg | 44 Jugendliche |

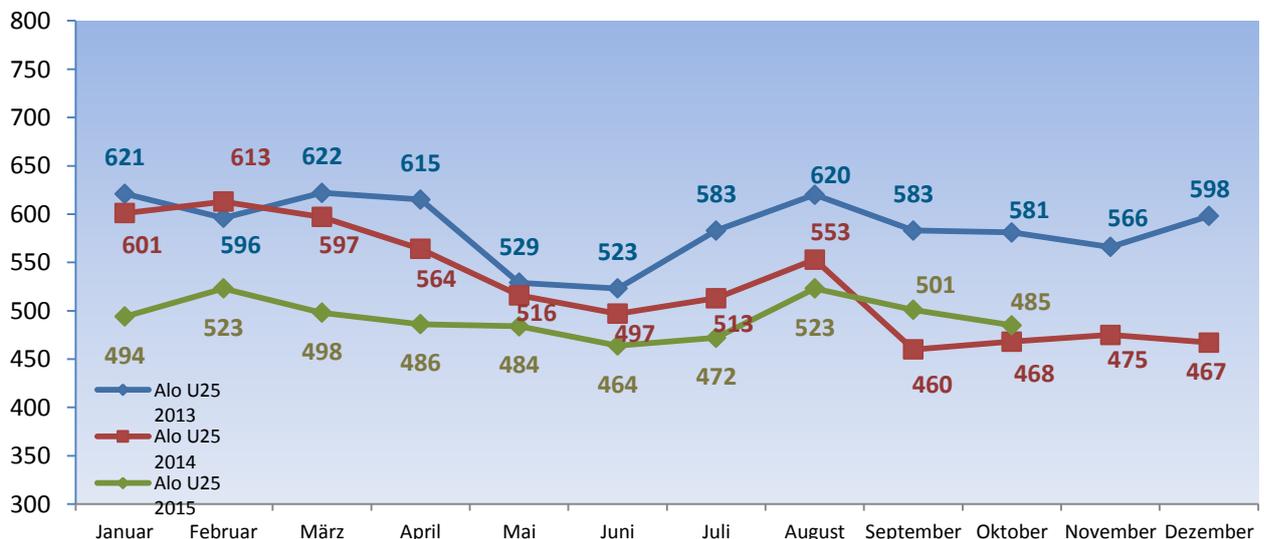
Von den 401 Befragten waren 189 Frauen und 212 Männer.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der vierten Gemeinsamen Analyse ausgewertet sowie statistische Angaben hinzugezogen, um einen aussagekräftigen Gesamtüberblick über den Stand der Jugendarbeitslosigkeit (SGB II) im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu erhalten.

1. Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit

Die Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit bleibt unverändert eine arbeitsmarktpolitische Schwerpunktaufgabe des Jobcenters Ludwigslust-Parchim.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit U25 im Bereich des Jobcenters



Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ist gegenüber dem Vorjahr (468) leicht angestiegen. Ein Grund dafür ist der Zugang jugendlicher Flüchtlinge.

Von zurzeit insgesamt 54 Asylberechtigten unter 25 im Leistungsbezug sind 24 Jugendliche arbeitslos. Diese Jugendlichen sollen noch in diesem Jahr bzw. Anfang 2016 an Integrationskursen an den jeweiligen Standorten teilnehmen. Die verbleibenden 30 jugendlichen Asylberechtigten werden aus folgenden Gründen zurzeit arbeitssuchend geführt:

- 10x Teilnahme am Integrationskurs
- 2x Teilnahme am berufsbezogenen Integrationskurs
- 4x Schüler an der Berufsschule
- 8x Schüler an allgemeinbildender Schule
- 1x Teilnahme an einer Maßnahme bei einem Träger
- 4x Betreuung eines Kleinkindes unter 3 Jahren
- 1x Erwerb der Berufsreife an der VHS

Abseits der Flüchtlingsthematik basiert der Abbau der Jugendarbeitslosigkeit in den letzten Jahren vor allem auf einer insgesamt günstigen Beschäftigungsentwicklung. Außerdem hat sich die Gruppe der auf Grundsicherung angewiesenen Jugendlichen aus demografischen Gründen verringert. Umso wichtiger ist es, gezielte Anstrengungen zu unternehmen, die derzeit arbeitslosen Jugendlichen in Ausbildung oder Arbeit zu integrieren.

Bei den 401 befragten Jugendlichen verteilt sich die Dauer der Arbeitslosigkeit wie folgt:

| | Bestand absolut | Bestand % |
|-----------------------------|--------------------|--------------|
| kleiner 3 Monate | 170 | 42,4 |
| von 3 bis 6 Monaten | 79 | 19,7 |
| von 6 bis 12 Monaten | 61 | 15,2 |
| größer 12 Monate | 91 | 22,7 |

An den verschiedenen Standorten des Jobcenters Ludwigslust-Parchim stellt sich die Dauer der Arbeitslosigkeit unterschiedlich dar. So ist beispielsweise die Gruppe größer 12 Monate an den Standorten Hagenow (28%) und Parchim (34%) gegenüber den anderen Standorten mit 16 bis 18% relativ hoch.

| | befragte Jugendliche | kleiner 3 Monate | 3-6 Monate | 6-12 Monate | größer 12 Monate |
|-------------|-------------------------|---------------------|---------------|----------------|---------------------|
| Parchim | 41 | 15 | 6 | 6 | 14 |
| Hagenow | 159 | 51 | 29 | 34 | 45 |
| Ludwigslust | 101 | 54 | 21 | 10 | 16 |
| Lübz | 56 | 30 | 13 | 5 | 8 |
| Sternberg | 44 | 20 | 10 | 6 | 8 |

2. Mobilität

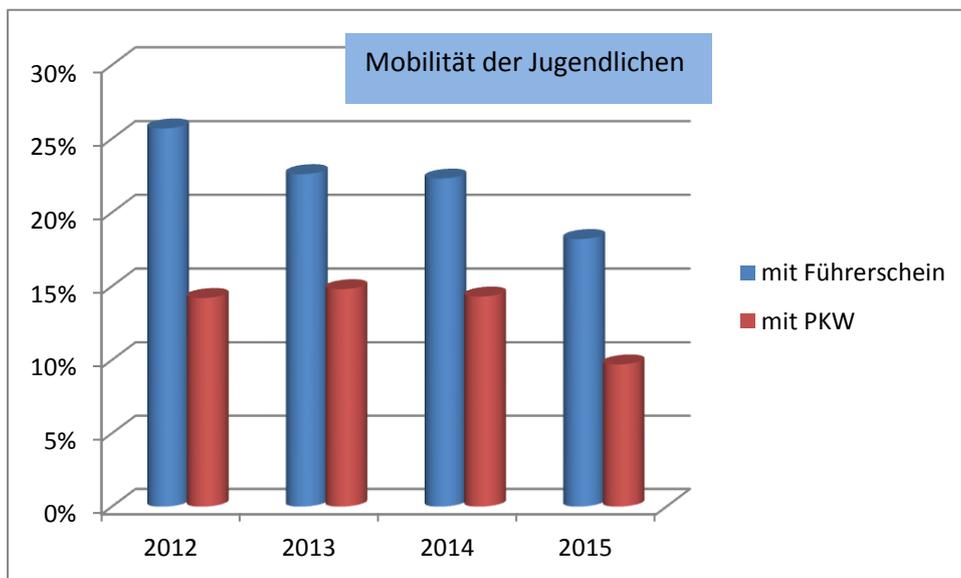
Fehlende Mobilität und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist nach wie vor eines der größten Integrationshemmnisse.

Von den 401 befragten Jugendlichen sind derzeit nur 73 (18,2%) im Besitz eines Führerscheins, davon verfügen wiederum nur 39 Jugendliche auch über einen PKW. Das bedeutet, dass nur 9,72 % der befragten arbeitslosen Jugendlichen tatsächlich uneingeschränkt mobil sind.

Zum Vergleich die Zahlen der Vorjahre

| | Befragte | mit Führerschein | mit PKW |
|------|----------|------------------|------------|
| 2012 | 431 | 111 (25,7%) | 61 (14,2%) |
| 2013 | 500 | 113 (22,6%) | 74 (14,8%) |
| 2014 | 467 | 104 (22,3%) | 67 (14,3%) |
| 2015 | 401 | 73 (18,2%) | 39 (9,7%) |

Grafisch zeigt sich die gesunkene Mobilität der Jugendlichen wie folgt:



Gegenüber dem Vorjahr ist die Mobilität der Jugendlichen damit noch weiter gesunken. Tatsächlich mobil durch das Vorhandensein eines Fahrzeuges sind nur noch 39 der befragten Jugendlichen – das sind gegenüber dem Vorjahr fast 5% weniger. Im Ergebnis ist nur jeder fünfte arbeitslose Jugendliche im Besitz einer Fahrerlaubnis und nur jeder zehnte verfügt noch über einen PKW.

Der Faktor Mobilität stellt für die Jugendlichen aus ländlichen Gebieten, die von öffentlichen Verkehrsmitteln nur eingeschränkt oder gar nicht bedient werden, ein häufig schwer unüberwindbares Hindernis für die Integration in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt dar.

Viele Orte sind nur durch den Schülerverkehr angebunden, weshalb Stellenangebote in Schichtarbeit oder Angebote von Zeitarbeitsunternehmen, die wechselnde Einsatzmöglichkeiten erfordern, für viele arbeitslose Jugendliche nicht realisierbar sind.

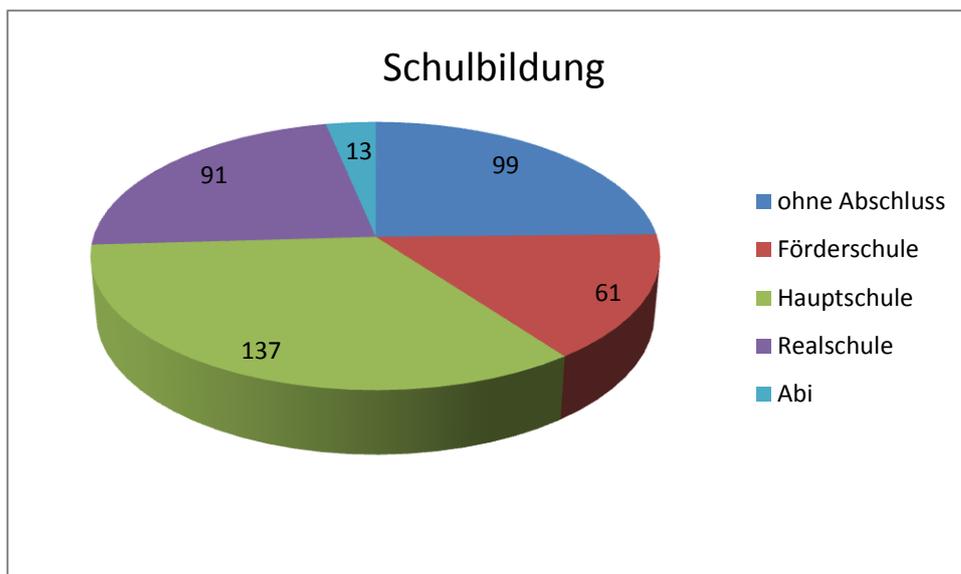
Selbst bei einer (theoretisch) vollständigen Förderung des Führerscheins aus Mitteln des Vermittlungsbudgets, muss berücksichtigt werden, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen aufgrund vorhandener Lernschwächen und/oder psychischer Beeinträchtigungen nicht in der Lage wäre, den Führerschein überhaupt zu erwerben bzw. eigenständig ein Fahrzeug zu unterhalten.

Erstmals 2015 wurden an den JC-Standorten Ludwigslust, Hagenow und Parchim Bildungsmaßnahmen durchgeführt, bei denen die Teilnehmer den Führerschein unter Anleitung eines Bildungsträgers mit qualifizierenden Inhalten zum **Auslieferungsfahrer bzw. im Lagerbereich** erwerben können. An diesen Maßnahmen haben 28 junge Erwachsene (bis 30 Jahre) teilgenommen, davon 5 Jugendliche im Alter unter 25 Jahren. Der Träger berichtete, dass viele Teilnehmer den Führerschein nur aufgrund der intensiven Lernbegleitung - insbesondere im theoretischen Teil – erreichen konnten.

3. Schulbildung

Die Tatsache, dass immer noch viele Jugendliche die Schule ohne Berufsreife verlassen (von 401 Befragten = 160) und dadurch geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, spiegelt sich auch im Bestand der arbeitslosen Jugendlichen des Jobcenters wider.

Die befragten Jugendlichen weisen folgende Schulbildung auf:



Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen, die keinen Schulabschluss bzw. nur die Förderschule besucht haben, umfasst bei den Befragten 40 % (160 Jugendliche).

Gegenüber dem Vorjahr ist lediglich eine geringe Veränderung zu erkennen - 2014 waren es rund 41,5%.

Förderung der Berufsreife

Die Jugendlichen des Jobcenters nutzen zum Erwerb der Berufsreife hauptsächlich **Berufsvorbereitenden Maßnahmen** (BVB/BVB Pro) der Arbeitsagentur Schwerin. Im September 2015 haben 92 benachteiligte Jugendliche verschiedene Berufsvorbereitende Maßnahmen in Parchim, Hagenow oder Ludwigslust/Wöbbelin begonnen. Ein Teil von ihnen wird über diese Maßnahmen auf den Erwerb der Berufsreife vorbereitet.

Ist eine Förderung durch eine Berufsvorbereitende Maßnahme nicht möglich, weil der Jugendliche die Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllt, wird geeigneten Jugendlichen der Erwerb der Berufsreife über andere Fördermaßnahmen des Jobcenters ermöglicht.

Seit September 2014 haben insgesamt 14 Jugendliche eine Bildungsmaßnahme zum Erwerb der Berufsreife mittels Bildungsgutschein begonnen. Davon haben 9 Jugendliche im Jahr 2015 die Berufsreife erworben. Weiterhin haben über das ESF-Projekt „MUTIG“ 7 junge Mütter am Standort Parchim 2015 die Berufsreife erworben.

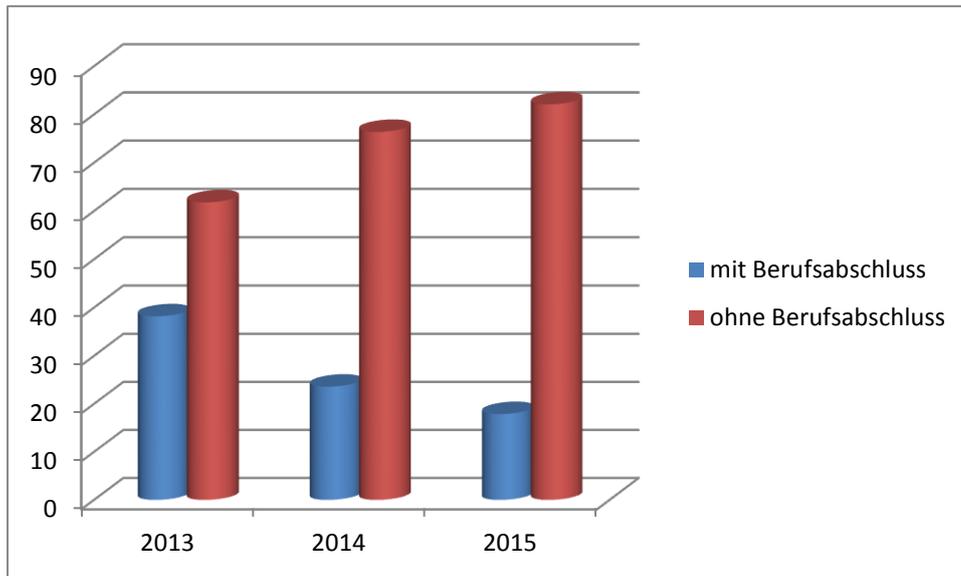
Weitere 12 Teilnehmer/Innen konnten über die Volkshochschule an den Standorten Ludwigslust und Parchim die Berufsreife in Teilzeitmaßnahmen erwerben (4x Kunden aus Lübz, 3x aus LWL, 5x aus PCH).

Auch in diesem Jahr konnten wieder junge Erwachsene für den Erwerb der Berufsreife im Jahr 2016 motiviert werden. 11 Jugendliche an den Standorten Ludwigslust und Parchim/Lübz nehmen an entsprechenden Vorbereitungskuren der Volkshochschule teil. Weitere 3 Jugendliche versuchen dieses Ziel über eine Qualifizierungsmaßnahme zu erreichen.

4. Ausbildungsstand jugendlicher Arbeitsloser

Von den 401 befragten Jugendlichen verfügen lediglich 72 über eine abgeschlossene berufliche Ausbildung (17,95%). Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken - bei der Befragung 2014 verfügten noch 24% und 2013 noch 38% über eine abgeschlossene Ausbildung.

Prozentuale Darstellung – Stand Berufsausbildung:



Zwar hat sich der Ausbildungsstellenmarkt sehr positiv gewandelt, Ausbildungsplatzangebote stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Dem gegenüber führen jedoch die Einstiegsbedingungen (Übergang AlgII/BAB bzw. weit entfernte Berufsschulstandorte) oft nach wie vor zum Nichtantritt der Ausbildung bzw. zum Abbruch.

Jeder dritte Jugendliche ohne Ausbildung hat bereits einmal bzw. mehrfach eine begonnene Ausbildung abgebrochen.

Für die Abbrüche wurden folgende Gründe angegeben:

| Abbruch | falsche Berufswahl | Überforderung | „falscher Betrieb“ | Kündigung durch AG | Gesundheitliche Probleme/Schwangerschaft |
|---------|--------------------|---------------|--------------------|--------------------|--|
| 103 | 35 | 56 | 10 | 28 | 32 |

(Doppelnennungen sind möglich)

Abbrüche verursachen immer Frustrationserlebnisse und Kosten, die die Ausbildungsbereitschaft auf beiden Seiten dämpfen. Zu Ausbildungsabbrüchen kommt es besonders häufig aufgrund von Überforderung (56 Kunden). Aber auch die „falsche Berufswahl“ nimmt einen hohen Stellenwert ein (35 Kunden).

Erschwerend kommt hinzu, dass der Anteil an Arbeitsplätzen mit vergleichsweise niedrigen Qualifizierungsanforderungen am Arbeitsmarkt stetig abnimmt, die Beschäftigungsnischen für Jugendlichen ohne Ausbildung werden damit kontinuierlich kleiner. Geringqualifizierte werden von besser Qualifizierten verdrängt.

Neben der fachlichen und beruflichen Qualifizierung ist auch das Vorhandensein von

Schlüsselqualifikationen, wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Belastbarkeit und Teamfähigkeit, maßgebend. Bei vielen Abgänger/innen von Haupt- oder Förderschulen sind diese Sozialen Kompetenzen oft zu gering ausgeprägt. Deshalb sind auch Arbeitgeber diesem Personenkreis gegenüber zurückhaltend.

Erstmals in diesem Jahr werden 4 Jugendliche des Jobcenters über das neue Instrument **„Assistierte Ausbildung“** während ihrer betrieblichen Ausbildung durch sogenannte Ausbildungsbegleiter zusätzlich betreut. Die Assistierte Vermittlung schafft Zugänge zur regulären Ausbildung für junge Benachteiligte mit unterschiedlichen Voraussetzungen und soll den erfolgreichen Ausbildungsabschluss unterstützen. Für das Ausbildungsjahr 2016 stehen 9 Plätze über die Assistierte Vermittlung zur Verfügung.

Da unversorgte Bewerber und unbesetzte Ausbildungsplätze nicht immer zueinander finden, wurde die bundesweite Initiative **„Betriebliche Ausbildung hat Vorfahrt“** ins Leben gerufen. Durch gezielte Ansprache der Arbeitgeber und die verstärkte Nutzung der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) sollen mehr Jugendliche in eine passgenaue Ausbildung vermittelt werden. Über das Instrument **Einstiegsqualifizierung** wird zurzeit 11 jungen Menschen (4x PCH, 4x Lüz, 2x LWL, 1x HGN) Gelegenheit gegeben, berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen bzw. zu vertiefen. Ziel der Einstiegsqualifizierung ist es, dass mehr junge Menschen mit erschwerten Vermittlungsbedingungen eine betriebliche Berufsausbildung aufnehmen und diese durch die erfolgreichen Vorerfahrungen ggf. verkürzt wird.

Für weitere 6 benachteiligte Jugendliche wird derzeit noch ein passender Arbeitgeber gesucht.

5. Vermittlungshemmnisse

Für Jugendliche bedeutet Arbeitslosigkeit allgemein eine Beeinträchtigung ihrer persönlichen Perspektiven und kann zu einem Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben führen. Kommen weitere Vermittlungshemmnisse dazu, fühlen sich viele Jugendliche wertlos und nicht gebraucht.

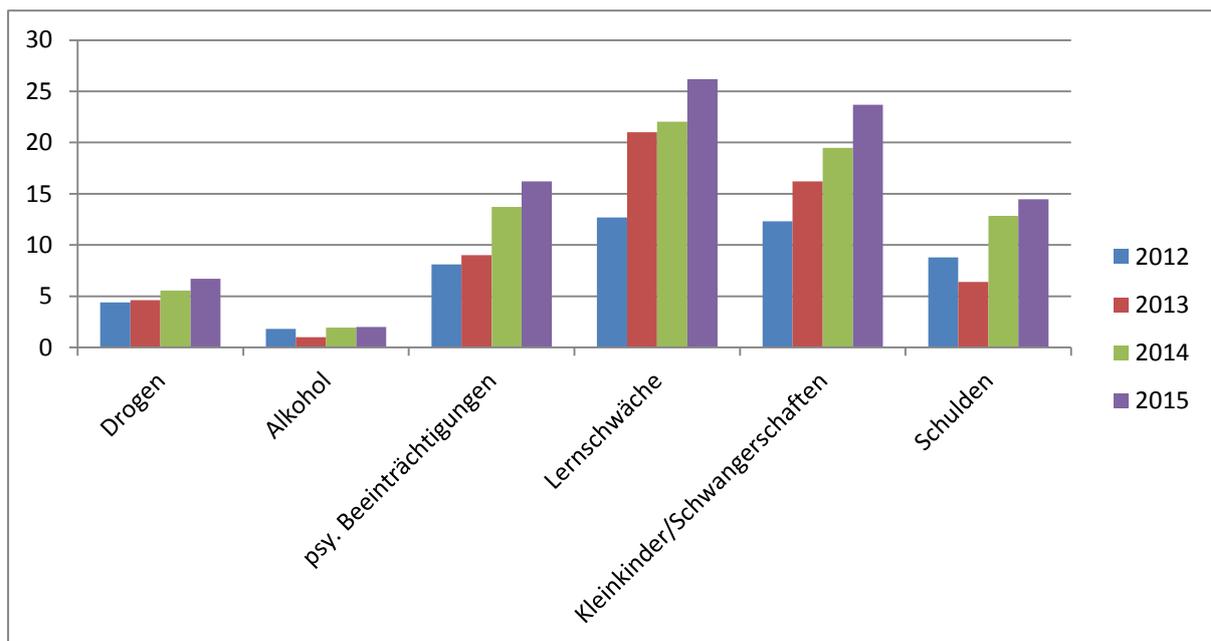
Bei der diesjährigen Befragung machten 358 Jugendliche Angaben zu Vermittlungshemmnissen, wobei einige Befragte mehrere Vermittlungshemmnisse angegeben haben. Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl noch weitaus höher liegt, da viele der Befragten nur zögerlich über ihre Probleme sprechen und Hilfsangebote z.T. nur dann annehmen, wenn sie ganz tief „unten“ angekommen sind.

Prozentual stellt sich die Verteilung von Vermittlungshemmnissen der arbeitslosen Jugendlichen im Vergleich zu den Vorjahren wie folgt dar:

| | Befragte | Drogen | Alkohol | psych. Beeinträchtigung | Lern-schwäche | Kleinkind/Schwangerschaft | Schulden |
|------|----------|------------|-----------|-------------------------|---------------|---------------------------|-------------|
| 2012 | 431 | 19 (4,40%) | 8 (1,80%) | 35 (8,10%) | 55 (12,70%) | 53 (12,30%) | 38 (8,80%) |
| 2013 | 500 | 23 (4,60%) | 5 (1,00%) | 45 (9,00%) | 105 (21,00%) | 81 (16,20%) | 32 (6,40%) |
| 2014 | 467 | 26 (5,56%) | 9 (1,92%) | 64 (13,70%) | 103 (22,05%) | 91 (19,48%) | 60 (12,84%) |
| 2015 | 401 | 27 (6,70%) | 8 (1,99%) | 65 (16,20%) | 105 (26,18%) | 95 (23,69%) | 58 (14,46%) |

(Mehrfachnennungen sind hier möglich)

In der graphischen Darstellung sieht die prozentuale Verteilung der Vermittlungshemmnisse seit 2012 wie folgt aus:



Bei den meisten Vermittlungshemmnissen ist – wie bereits in den Vorjahren - eine relative Steigerung zu verzeichnen.

Nach wie vor ist der Anteil der Jugendlichen, die **Lernschwächen** aufweisen mit 26% sehr hoch. An zweiter Stelle der objektiven Vermittlungshemmnisse steht mit 23% die Betreuung von **Kleinkindern bzw. Schwangerschaften**.

Von den befragten Jugendlichen machten 58 Jugendliche Angaben zu **Schulden**, wobei 24 bereits die Schuldnerberatung aufgesucht haben.

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ergebnis der Befragung nach Vermittlungshemmnissen „**Drogen, Alkohol und Schulden**“ im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme kommunaler Beratungsstellen im Vergleich zu den Vorjahren.

| | Drogen | Beratungs- stelle aufgesucht | Alkohol | Beratungs- stelle aufgesucht | Schulden | Beratungs- stelle aufgesucht |
|------|--------|------------------------------------|---------|------------------------------------|----------|------------------------------------|
| 2012 | 19 | 8 | 8 | 1 | 38 | 23 |
| 2013 | 23 | 15 | 5 | 5 | 32 | 15 |
| 2014 | 26 | 17 | 9 | 6 | 60 | 24 |
| 2015 | 27 | 16 | 8 | 3 | 58 | 25 |

Die Zahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die laut dieser Befragung Rauschmittel konsumieren, hat sich zwar nicht wesentlich verändert, die Zahl derer, die „riskant“ konsumieren, bleibt dagegen stabil. Der Drogenmarkt bringt laufend neuartige Substanzen hervor und ist so unübersichtlich wie nie zuvor. Deshalb ist es wichtig, dass die **Fallmanager/Innen** dieses Thema mit dem Jugendlichen offen und qualifiziert besprechen, um zu vermeiden, dass der betreffende junge Mensch in ein noch größeres Suchtproblem abgleitet.

Alle Fallmanager/Innen nehmen regelmäßig an Schulungen des Suchthilfezentrums Kloster Dobbertin GmbH teil. Es erfolgt ein ständiger Informationsaustausch zu Sucht, Schulden und psychischen Auffälligkeiten auf den regelmäßigen Dienstbesprechungen der Fallmanager im Beisein des Fachpersonals der schulden- und suchtberatenden Stellen sowie des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Landkreises.

Zwischenzeitlich haben sich 3 Fallmanager durch die Deutsche Gesellschaft für Case und Care-Management in Weimar berufsbegleitend zum **anerkannten Fallmanager** qualifiziert. Durch die Fallmanager werden derzeit 125 Jugendliche betreut.

Sucht- und Alkoholabhängigkeit ist für alle Beteiligten ein sehr schwieriges Thema und verlangt viel Fingerspitzengefühl, denn Kunden mit diesem Thema zu konfrontieren und darauf hinzuwirken, die Beratungsstelle aufzusuchen, kann auch zu einem Fluchtverhalten führen. Die Vermittler stehen mit den örtlichen Suchtberatern im engen Kontakt und können jederzeit zeitnahe Termine für die Suchtberatung für ihre Kunden vereinbaren. Mit Zwang zum Aufsuchen der Suchtberatungsstelle ist hier allerdings wenig zu bewegen. Nur wenn schrittweise gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird und der Jugendliche erkennt, dass Alkohol/Drogen ihn an einer Ausbildungs-/Arbeitsaufnahme hindern, kann hier erfolgreich Unterstützung gegeben werden.

Die Zahl der Jugendlichen mit **Lernproblemen** steigt seit 2012 kontinuierlich an und liegt derzeit bei 23%. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass junge Menschen mit Lernproblemen schwer einen Zugang zum Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt finden. Lernschwächen oder Lernstörungen manifestieren sich in der Regel im Verhalten der

Jugendlichen. Auffällig ist, dass insbesondere Jugendliche mit Lernschwäche häufig auch psychische Beeinträchtigungen haben. Bei der diesjährigen Befragung ohne Schulabschluss (160), gaben 92 Befragte Probleme beim Lernen und 35 psychische Beeinträchtigungen an.

Oftmals sind **ausbildungsbegleitende Hilfen** für förderungsbedürftige junge Menschen eine wertvolle Unterstützung. Die derzeit durch das Jobcenter LWL-PCH eingekauften Plätze sind vollständig besetzt.

95 Jugendliche gaben Vermittlungshemmnisse aufgrund von **Kleinkindern bzw. Schwangerschaft** an. Sie können dadurch nur schwer bzw. gar nicht vermittelt werden.

Bei der Zielgruppe der jungen Mütter ist neben dem Problem der Kinderbetreuung oft die Stärkung der Motivation und des Selbstwertgefühles ein wichtiger Baustein. Besonders alleinziehende Jugendliche stehen vielfach vor besonderen Herausforderungen bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der schrittweisen Entwicklung eines Verständnisses dafür, dass die berufliche Integration und Kindererziehung miteinander vereinbar sind, kommt daher weiterhin eine besondere Bedeutung zu.

Derzeit nehmen 40 junge Frauen aus dem ländlichen Raum (Parchim und Ludwigslust), die nach der Geburt und Elternzeit auf den beruflichen (Wieder-) Einstieg vorbereitet werden sollen, am Projekt „**MUTig**“ teil. Ziel dieses ESF geförderten Projektes ist es, Vermittlungshemmnisse abzubauen, die Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen und langfristig die Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung zu erreichen.

7. Aktivitäten

Grundsätzlich stehen für die Jugendlichen sämtliche arbeitsmarktpolitischen Förderinstrumente zur Verfügung (Ausnahme: Förderung von Arbeitsverhältnissen nach § 16 e SGB II). Aufgrund des hohen Anteils der formal nicht (hinreichend) qualifizierten Jugendlichen hat die Beratung und Motivation für entsprechende Qualifizierungen, wie bspw. zur Erreichung des Schul- bzw. Berufsabschlusses Vorrang vor anderen Maßnahmen.

Die Gruppe der Jugendlichen in den komplexen Profillagen (62%) muss schrittweise durch niederschwellige, länger dauernde Maßnahmen an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Die Verteilung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre nach Profillagen ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

| | befragte Jugendliche | Marktprofile | Aktivierungsprofile | Förderprofile | Entwicklungsprofile | Unterstützungsprofile | Stabilisierungsprofile | Sonstiges |
|---------------|----------------------|--------------|---------------------|---------------|---------------------|-----------------------|------------------------|-----------|
| Parchim | 41 | 0 | 2 | 23 | 14 | 1 | 1 | 0 |
| Hagenow | 159 | 1 | 4 | 49 | 66 | 11 | 19 | 9 |
| Ludwigslust | 101 | 4 | 3 | 22 | 49 | 7 | 16 | 0 |
| Lübz | 56 | 0 | 1 | 20 | 19 | 10 | 6 | 0 |
| Sternberg | 44 | 0 | 1 | 12 | 23 | 3 | 5 | 0 |
| Gesamt | 401 | 5 | 11 | 126 | 171 | 32 | 47 | 9 |

Vom 01.01.2015 bis 30.10.2015 wurden im Bereich der Jugendvermittlung folgende arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten durchgeführt:

| | |
|--|-----|
| <i>Maßnahme beim Träger (ohne FbW)</i> | 105 |
| <i>Maßnahme bei Arbeitgeber</i> | 100 |
| <i>Arbeitsgelegenheit (AGH)</i> | 40 |
| <i>Aktivierung mit Vermittlungsgutschein</i> | 105 |
| <i>Fortbildungsmaßnahmen (FbW)</i> | 38 |

An den fünf Standorten des Jobcenters werden die Eingliederungsmittel zur Aktivierung der Jugendlichen unterschiedlich eingesetzt. Dies ist zum einen vom Kundenstamm am jeweiligen Standort (siehe Verteilung der Profillagen), zum anderen auch von der regionalen Trägerlandschaft abhängig.

| | Fortbildung | Maßnahme bei Träger | Arbeitsgelegenheit | Maßnahme beim Arbeitgeber | Maßnahme über Aktivierungsgutschein | Gesamt |
|---------------|-------------|---------------------|--------------------|---------------------------|-------------------------------------|------------|
| Parchim | 5 | 37 | 12 | 12 | 43 | 109 |
| Hagenow | 11 | 14 | 2 | 28 | 27 | 82 |
| Ludwigslust | 11 | 30 | 5 | 31 | 21 | 98 |
| Lübz | 8 | 24 | 19 | 16 | 0 | 67 |
| Sternberg | 3 | 0 | 2 | 13 | 14 | 32 |
| Gesamt | 38 | 105 | 40 | 100 | 105 | 388 |

(Stand 30.10.2015- CoSach)

Für die Jugendlichen - einschließlich der jugendlichen Asylberechtigten - stehen an den einzelnen Standorten ausreichend Maßnahmen zur Verfügung.

So wurde das **Förderzentrum**, als spezielle Maßnahme für junge Erwachsene bis 30 Jahre, für zwei Standorte des Jobcenters (Ludwigslust und Lüz) eingekauft. Mit der Teilnahme an diesen Maßnahmen wird den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit ausgeprägtem Unterstützungsbedarf bzw. vermittlungsrelevanten Motivationsproblemen die Möglichkeit gegeben, Handlungskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Berufsfeldern (Holz, Metall, HoGa) auszuprobieren. Insgesamt wurden und werden in diesem Jahr 21 Jugendliche unter 25 Jahre über diese Maßnahme aktiviert.

Die Aktivierung der Jugendlichen in Hagenow erfolgt überwiegend durch die Teilnahme an der **Praxis- und Trainingswerkstatt** der BBS Start (25 Jugendliche) und in Sternberg durch die Teilnahme an der **Projektwerkstatt** des Güstrower Bildungshauses (15 Jugendliche). Auch hier können Jugendliche durch die Nutzung der vorhandenen Werkstätten ihre Fähigkeiten erproben und sich durch praktische Tätigkeiten zusätzliche Kenntnisse aneignen.

In verschiedenen **Kundencoach**-Maßnahmen an den Standorten Lüz und Hagenow werden 11 Jugendliche und in den **Aktiv-Centern** Hagenow und Parchim 18 Jugendliche aktiviert.

An den Standorten Parchim, Lüz und Ludwigslust wird im Hinblick auf unentschuldigte Fehlzeiten der Kunden (auch: häufige Krankschreibungen) eine Aktivierung mit intensiver Betreuung (**AViBA**) durchgeführt. In dieser Maßnahme beträgt die Netto-Verweildauer 8 - 12 Wochen. Krankheitsbedingte oder unentschuldigte Fehlzeiten werden nachgeholt. Über diese Maßnahmen wurden im Jahr 2015 insgesamt 17 Jugendliche aktiviert.

Ferner wird über verschiedene **ESF-Projekte**, wie **AGiL** - für problembehaftete Bedarfsgemeinschaften (21 Teilnehmer/Innen), **MUTig** - für werdende Mütter/Schwangere (33 Teilnehmerinnen), **ZENIT** und **Pharao** - für Langzeitarbeitslose (6 bzw. 20 Teilnehmer/Innen) sowie „**Radar**“ (3 Teilnehmer/Innen) ein weiterer Beitrag zur Aktivierung arbeitsloser Jugendlicher geleistet .

Bei diesen Maßnahmen gibt es festgelegte Präsenzzeiten (2 Tage pro Woche) an denen der Kunde Kontakt zum Träger aufnimmt und über Einzel- bzw. Gruppengespräche schrittweise an den Arbeitsmarkt herangeführt wird. Zenit, Pharao und Radar sind vermittlungsorientierte Projekte, MUTig und AGiL werden durch sozialpädagogisches Personal begleitet und sind Coaching-Maßnahmen.

Zusätzlich zu diesen bereits laufenden ESF-Maßnahmen wird es ab 01.01.2016 zwei weitere geförderte ESF-Projekte geben, durch die ebenfalls Jugendliche unterstützt werden sollen.

- 15 Plätze Familiencoach AgiL – Träger Bilsle – Institut für Bildung und Forschung GmbH Güstrow für den Standort Hagenow
- 6 Plätze Familiencoach Sternberg – Güstrower Bildungshaus e.V. für den Standort Sternberg.

Ergänzend ist das Theaterprojekt „**Job Act to Connect**“ zu erwähnen, das am Standort Parchim durchgeführt wird und an dem regelmäßig 10 Jugendliche teilnehmen. Das JobAct-Projekt verbindet theaterpädagogische Methoden mit dem klassischen Bewerbungsmanagement. So wird eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Basis für eine effektive Stellensuche geschaffen.

Die Jugendlichen des Jobcenters haben ferner die Möglichkeit, an dem ESF-Projekt „**Jugend Stärken im Quartier**“ teilzunehmen. Über dieses Projekt werden derzeit auf der Basis der Freiwilligkeit 10 Jugendliche betreut. Dieses Angebot kommt vor allem jungen Menschen zugute, denen eine Perspektive für die Zukunft fehlt und die durch andere Angebote besonders schwer zu erreichen sind. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen durch niederschwellige Angebote zu aktivieren sowie ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit zu stärken. Dafür werden die intensive sozialpädagogische Einzelarbeit sowie die aufsuchende Sozialarbeit mit Mikroprojekten verbunden, über die ein Mehrwert für das jeweilige Quartier und dessen Bewohner erarbeitet wird.

Ludwigslust/Parchim, im November 2015

Koordination und Redaktion:

Petra Müller (Teamleiterin Markt und Integration am JC-Standort Ludwigslust)